

NEXUS

Ausgabe 77

Juni-Juli 2018
 Deutschland € 8,90
 Österreich € 8,90
 Schweiz CHF 11,00

Kollektives Unbewusstes
Erwachen aus der Wetiko-Psychose

Nährstoffkunde
Die außergewöhnlichen Wirkungen von Magnesium

Schwarze Magie
Crowley und die moderne UFO-Sichtungswelle

Paläo-SETI
Uralte Strukturen auf der Pinieninsel

Kryptozoologie
Fliegende Humanoide in Chicago

Lösungsansätze
Experimente und Selbstversuche mit Browns Gas



Liebe Leser,

der Irrsinn, der sich in jüngster Zeit auf der Weltbühne manifestiert, hat inzwischen wahrlich apokalyptische Ausmaße angenommen. Denken Sie nur mal kurz zurück: Es ging los mit dem Gezeter um die angebliche Beeinflussung der US-Wahl

durch die Russen, mündete in die Fake-News- und schließlich #MeToo-Hysterie, die dann von Atom-bombendrohgebärden, Skripal-Affäre und einem vermeintlichen Giftgasangriff in Gouta abgelöst wurde. Gerade haben sich Israelis und Palästinenser wieder die Köpfe eingehauen – die Terroranschläge und Amokläufe, die zwischen all dem passieren, zählt man schon gar nicht mehr. Soll ich Ihnen vielleicht noch vom frisch wieder aufgerissenen Ozonloch erzählen, dem massiven Insektensterben oder dem Plastikteppich auf dem Atlantik?

Wer sein Herz am rechten Fleck hat, möchte am liebsten losheulen, denn das, was unsere Spezies da fabriziert, ist kaum mehr menschlich zu nennen. Was ist los mit der Krone der Schöpfung? Wo ist ihre Empathie geblieben? Wo der Respekt vor der Natur, dem Planeten, den Mitmenschen?

Alle diese Ereignisse und Fragen kamen mir blitzlichtartig in den Sinn, als ich Paul Levys Artikel zum Thema „Wetiko“ las. Wetiko ist eine alte Bezeichnung der Indianer für das, was sie die „Krankheit des Weißen Mannes“ nannten: eine Psychose, die darauf zurückgeht, dass er seine Verbindung zur Ganzheit verloren hat, und die dazu führt, dass seine Welt-sicht zur Wahnvorstellung wird. Diese innere Leere resultiert in grenzenloser Gier: Er sucht sein Heil darin, Materielles anzuhäufen. Levy bleibt hier aber nicht stehen, sondern entwickelt aus dem Begriff gleich einen neuen Archetyp: Er bezeichnet Wetiko als psychisches Virus, das, hat es erst einmal von uns Besitz ergriffen, krebsartig ins kollektive Unbewusste metastasiert und von dort aus weiteres Unheil anrichtet. Was dieses Virus besonders gefährlich macht, ist sein Tarnvermögen – es vergräbt sich in uns wie eine Spirochäte und gibt uns unterbewusst Gedanken vor, die uns wie die eigenen vorkommen. Letztlich zapft es die uns innewohnende kreative Kraft an und wendet sie gegen uns. Für Levy ist das, was auf der Weltbühne geschieht, eine Manifestation dieses Virus, das aus dem kollektiven und individuellen Unbewussten heraus agiert.

Es war nicht das erste Mal, dass ich von derartigen Kräften las – den Archonten der gnostischen Schriften werden ja ähnliche Eigenschaften zugeschrieben –,

aber Levys bildreiche, frische Sprache rief mir die Skepsis ins Gedächtnis, die ich Teilen der Aufklärungsszene gegenüber empfinde. Ich musste da zum Beispiel an den in Heft 73 veröffentlichten Artikel von Daniel Loose denken, der berechtigte Zweifel an so manchem Geschichtenerzähler in der Ufo-Szene weckte. Ist bei Corey Goode oder Andrew Basagio das Virus am Werk? Lenken ihre Geschichten nicht auch nur ab, saugen sie nicht an unserer kreativen Kraft? Oder denken Sie nur an die ewig tobende Migrantendiskussion. Da haben sich selbst ernannte Deutschlandretter, die guten Willens zu sein meinen, zu waschechten Menschenfeinden gemauert. Ihre kreative Kraft fokussiert sich darauf, sich weiter einzuigeln, abzugrenzen und gegen die Missstände zu wettern. Auch hier frage ich mich, ob das nicht nur eine weitere Projektion des Virus ist.

Auf Levys symbolträchtige Analyse folgt dann eine interessante Wendung – und die ist auch der Grund, warum ich seinen Text zum Leitartikel gemacht habe. Denn wie gesunden wir denn nun von dieser fiesigen Psychokrankheit? Es klingt so verdammt einfach: Da alles, was wir da draußen sehen, nur eine kollektive Manifestation des Virus ist, der in uns drinnen sitzt, kann die Lösung nur in uns selbst liegen. Jeder von uns muss sich dieser Krankheit nur *bewusst* werden, erkennen, dass sie unseren schöpferischen Impuls in die falschen Bahnen lenkt, und sich wieder auf den eigentlichen, gesunden Kern besinnen. Dann wird auch der naturgegebene Sinn dieser schöpferischen Kraft zutage treten: die Schaffung einer für alle lebenswerten Welt, in der Ideen, Weltbilder und Wesen friedlich koexistieren. Das könnte uns auf so fruchtbare Ideen bringen, den erhöhten weltweiten CO₂-Ausstoß dadurch zu kompensieren, dass wir Mütterchen Erde wieder aufforsten. Oder eine internationale Notfalltruppe zusammenzutrommeln, die den Plastikläufer aus dem Atlantik fischt. Oder was halten Sie von der Idee, Navigationssysteme zu bauen, die nicht den schnellsten, sondern den schönsten Weg anzeigen?

Aber wissen Sie, was komisch ist? All diese Dinge gibt es schon – oder es wird zumindest an ihnen gewerkelt. Und das bringt mich auf den letzten Punkt: Allem äußeren Schein zum Trotz habe ich nämlich das deutliche Gefühl, dass wir gerade dabei sind zu gesunden. Das, was uns all die Missstände so übergroß sehen lässt, ist nichts anderes als unser sich räkelndes Bewusstsein – oder, um es mit Levys Worten zu sagen: Wir sehen den Schatten nur deutlicher, weil wir wieder heller leuchten.

Oder geht hier gerade meine Fantasie mit mir durch?

Herzlich

Ihr Daniel Wagner



Wojciech Konrad Kulczyk
Evolution aus dem Weltraum
 Seite 18

Die heute verbreitete Theorie der Abiogenese, die einen chemischen Ursprung des Lebens postuliert, hat wie die Evolutionstheorie selbst einige gravierende Lücken: Noch immer etwa ist ungeklärt, wie höhere Zellregulationsmechanismen graduell entstanden sein sollen, wie es zur Kambrischen Explosion kam oder wie sich durch reine Mutations- und Selektionsmechanismen das menschliche Gehirn entwickelt haben soll.

In seinem Essay stellt der Wissenschaftler W. K. Kulczyk diese und andere Widersprüche heraus und gelangt zu einem wagemutigen Schluss: Die offenbaren Lücken in unserer Entwicklungsgeschichte sind nur durch einen Eingriff von außen zu erklären.



Sandy Sanderson
Die außergewöhnliche Wirkkraft von Magnesium
 Seite 24

Magnesium ist im Körper eine Art Universalelektrolyt: Es sorgt für ein ausgeglichenes elektrisches Potenzial in den Zellmembranen, stabilisiert den Austausch zwischen Natrium und Kalium, steuert den Kalziumspiegel der Zelle und ist nicht zuletzt unabdinglich für die Produktion und Speicherung von ATP. Es gilt als natürliches Antistress- und Schmerzmittel und hat entzündungshemmende Eigenschaften.

Das Problem ist nur, dass ein normaler Magnesiumspiegel im Blut darüber hinwegtäuschen kann, dass der so wichtige Mineralstoff in den Zellen fehlt, und unsere moderne Stressgesellschaft mit ihren nährstoffarmen Lebensmitteln einen Magnesiummangel begünstigt.



Paul Levy
Erwachen aus der Wetiko-Psychose
 Seite 34

Wie kann es sein, dass eine natürliche Spezies sich permanent selbstzerstörerisch verhält? Warum baut sie mehr Ressourcen ab, als sie verwerten kann, und beraubt sich so ihrer eigenen Lebensgrundlage? Wieso schafft sie gesellschaftliche Systeme, die nicht dem Wohl aller, sondern nur einem Bruchteil ihrer Artgenossen dienen?

Die Indianer hatten einen Namen für das, was sie für eine Wahnvorstellung des Weißen Mannes hielten: Wetiko. Diese Krankheit kann man als ein geistiges Virus auffassen, das sich als persönlicher und kollektiver Antrieb tarnt, unsere schöpferische Ader okkupiert und diese Kraft gegen uns wendet. Doch es trägt auch den Ansatz zur Heilung in sich.



AUSGABE 77
JUNI - JULI 2018

Aktuelles

6 Global News

Haus aus dem 3-D-Drucker für nur 4.000 US-Dollar? | NSA versuchte Bitcoin-Nutzer „aufzuspüren“ | Die geheimnisvollen Phasenübergänge des Wassers | Tor-Projekt von der US-Regierung finanziert | Soja-Säuglingsnahrung verändert reproduktives Gewebe | Riesige Maya-Metropole im Dschungel von Guatemala entdeckt | Weltgrößte Tierstudie zu Mobilfunkstrahlung bestätigt Zusammenhang mit Krebs | Sozialer Stress führt zu Veränderungen in der Darmflora | Stress ist ansteckend und verändert das Gehirn auf Zellebene | Mysteriöse Anomalie schwächt Erdmagnetfeld | KI-Meeresraubtier verhält sich wie lebendiges Pendant | Kaspersky-Lab-Mitgründerin: Bitcoin ist „US-Geheimdienstprojekt“ | Die Gefahren von 5G - elf Gründe zur Besorgnis | Werkzeugfunde in Indien stellen Out-of-Africa-Theorie infrage | Wissenschaftler entdecken Meereszone voll unbekannter Fische | China stellt 60.000 Soldaten zum Bäumeplanzen ab

Kosmobiologie

18 Evolution aus dem Weltraum



Lon Strickler

Chicagos humanoide Flügelwesen

Seite 78

Am 15. September 1966 fahren zwei Ehepaare über das Gelände einer stillgelegten Munitionsfabrik in Point Pleasant, als ihnen etwas begegnet, das sich zu einem modernen Mythos entwickeln wird: ein gut zwei Meter großes Wesen mit Flügeln von drei Metern Spannweite, das sie aus rot leuchtenden Augen hypnotisch anstarrt, schließlich abhebt, mehrmals über ihr Auto fliegt und verschwindet.

Nun scheint der „Mothman“ zurück zu sein: Lon Strickler hat 2017 mehr als 40 Sichtungen humanoider Flügelwesen gezählt und die Berichte in einem Buch zusammengefasst. Handelt es sich tatsächlich um den Mothman? Und deutet seine Wiederkehr auf neues Unheil?



Warren P. Aston

Das Rätsel der Pinieninsel

Seite 54

In Heft 73 haben wir Teile eines mutmaßlich geleakten DIA-Dokuments veröffentlicht, das Auszüge aus Gesprächsprotokollen mit einem Außerirdischen enthält, der bei einem Ufo-Absturz in Aztec, New Mexico, geborgen worden sein soll. Dieser erzählte unter anderem davon, dass seine Vorfahren vor 11.500 Jahren eine Betonlandebahn auf der Pinieninsel im Pazifischen Ozean errichtet hätten, von der noch heute „Fundamente“ erhalten seien.

Der Autor und Rechercheur Warren P. Aston hat die Spur weiterverfolgt und sich schließlich selbst auf die Pinieninsel begeben, wo er auf ein Rätsel stieß, das seit seiner Entdeckung vor 60 Jahren einer plausiblen Erklärung harret.



Andrew Arnett

Crowley und die moderne UFO-Sichtungswelle

Seite 44

Vor ziemlich genau 100 Jahren führte der Okkultist und notoriische Stänkerer Aleister Crowley ein sexualmagisches Ritual durch, bei dem er angeblich ein transdimensionales Portal öffnete. Durch dieses will er Kontakt zu einem Außerirdischen namens Lam aufgenommen haben, der verblüffende Ähnlichkeit mit den Greys hatte, die erst in späteren Jahren Schlagzeilen zu machen begannen.

1946 wurde dann in Anlehnung an Crowleys ursprüngliches Ritual ein weiteres durchgeführt, dieses Mal von Jack Parsons und L. Ron Hubbard. Auch hier soll ein Dimensionsportal geöffnet worden sein. Ist es bloßer Zufall, dass die moderne Ufo-Sichtungswelle genau ein Jahr später begann?

Gesundheit

- 24 Die außergewöhnliche Wirkkraft von Magnesium
- 63 Jod - ein lebenswichtiges Spurenelement

Kollektives Unbewusstes

- 34 Erwachen aus der Wetiko-Psychose

Ufo-Mythen

- 44 Crowley und die moderne Ufo-Sichtungswelle

Präastronautik

- 54 Das Rätsel der Pinieninsel

Experimentalphysik

- 69 Ungefährliche Kernstrahlung entdeckt

Lösungsansätze

- 73 Experimente und Selbstversuche mit Browns Gas

Twilight Zone

- 78 Chicagos humanoide Flügelwesen

Nachbrenner

- 4 Leserbrief
- 16 Kryptokolumne: Neues Geld – Neue Welt?
- 85 Reviews
Jenseits der Sinne: Kommunikation zwischen den Welten | Der Tod - ein neuer Anfang | Die 12 Programme des Bewusstseins | DNA-Aktivierung durch die kosmische Familie
- 83 Leserservice
- 88 Impressum



Gesundheitsrisiken durch Schuhe

Brief an die australische Redaktion

Schon lange ist bekannt, dass unsere Fußsohlen hochsensibel sind und alles aufnehmen können, womit sie in Kontakt kommen. Früher ließen beispielsweise ganzheitliche Heilpraktiker und Ärzte ihre Patienten Jod auf die Fußsohlen auftragen, um Kröpfe und Schilddrüsenunterfunktionen zu heilen. Oder nehmen wir die Versuche, bei denen die Füße von Versuchspersonen mit Knoblauchzehen behandelt werden, woraufhin diese binnen einer Stunde aus dem Mund nach Knoblauch riechen. [...] Auch hat die Anwendung ionischer Fußbäder und Kräuterpflaster gezeigt, dass man über die Fußsohlen Toxine und Schwermetalle aus dem Körper ziehen kann.

Seit einigen Jahrzehnten wissen die meisten von uns über die Xenoestrogene Bescheid, die in Getränkebehältern aus Kunststoff, der Auskleidung von Konservendosen und Lebensmittelverpackungen verarbeitet werden. Doch eines haben wir möglicherweise übersehen – unsere Schuhe! Und das betrifft nicht nur die billigen Gummi- und Plastikschuhe, die man am Strand anhat, sondern auch Lederschuhe mit Synthetikfutter.

Bisphenole wie Bisphenol A, S und F sind sämtlich mutagene, krebserregende, hormon- und genstörende Stoffe, die mit Adipositas, Diabetes, Herzerkrankungen und Krebs in Verbindung gebracht werden. Diese Substanzen können nachweislich die Gentranskription beeinflussen und zu einer Biotransformation menschlicher Zellen (und damit auch zur Unfruchtbarkeit) führen.

Viele Leute glauben, dass sie durch Lederschuhe vor diesen schädlichen Wirkungen sicher sind, doch auch Synthetikfutter und -einlegesohlen können zu wesentlichen Veränderun-

gen des Gesundheitszustands führen. Die meisten Bisphenole werden bei Wärmezufuhr in stärkerem Maße freigesetzt, wie bereits bei Plastikflaschen, Kassenbons [...] oder Bordkarten nachgewiesen werden konnte. Auch an den Füßen kann an heißen Tagen die Temperatur so steigen, dass diese Giftstoffe leichter aufgenommen werden.

Kunstlederschuhe mit Polyurethanbeschichtung und andere Lederimitate werden mit PVC/Acrylsäureester-Zusammensetzungen behandelt. Sportschuhe enthalten Ethylen-Vinylacetat-Copolymer, Polyurethan, Isopren und andere Verbindungen aus Plastik und vulkanisiertem Gummi, in denen Isocyanate und Polyole mit Schwefelatomen zur Herstellung der jeweiligen Synthetikmaterialien benutzt werden. Einzelne Bestandteile dieser Verbindungen können zum Beispiel Phthalsäureester sein, die als Weichmacher für PVC eingesetzt werden. Diese sowie andere Polyurethan- und Formaldehyd-Verbindungen sind seit langer Zeit als krebserregende Stoffe oder potenzielle Verursacher von Krebstumoren bekannt. Zudem wurde in zahlreichen Tests nachgewiesen, dass sie endokrine Disruptoren sind.

Andere Kunststoffe enthalten in vielen Fällen Benzole, die seit geraumer Zeit mit Immunsuppression in Verbindung gebracht werden. Entdeckt wurde dies in den 1970er und 1980er Jahren, als Benzole noch in Gleitmitteln vorhanden und somit eventuell an der AIDS-Epidemie mitschuldig waren.

Interessanterweise sind Israel, Italien, Thailand und die USA jene Länder, in denen die wenigsten Schuhe mit Synthetikfutter hergestellt werden. Die meisten echten Lederschuhe werden von der Elite getragen, also auch von Angehörigen der Königshäuser und von prominenten Milliardären. Der Rest der Schafe muss sich wohl damit abfinden, dass Krankheiten wie Diabetes, Unfruchtbarkeit, Herzerkrankungen und Krebs im gemeinen Volk weiter zunehmen.

Entsprechende Studien zeigen sehr deutlich, dass Bisphenole sich nachteilig auf menschliche Zellstrukturen auswirken. Die derzeitige Unfruchtbarkeitsepidemie kann mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Bisphenole zurückgeführt werden – Tests zeigten, dass der Testosteronspiegel in menschlichen Hoden dadurch sinkt. Weitere epidemiologische Untersuchungen wiesen nach, welche Rolle Bisphenol A (BPA) bei mutagenen und karzinogenen Prozessen spielt.

Da es sehr viele Stoffwechselprodukte gibt, die mit BPA belastet sind, wurde auch dessen Wirkung auf Tiere, Pflanzen und Mikroorganismen untersucht. Weil Mikrobakterien eindeutig davon in Mitleidenschaft gezogen werden, kann die eigene Darmflora, die eigentlich als Verteidigungsmechanismus dient, sich schließlich gegen den Organismus wenden. Der deutliche Zuwachs an Transgender-/Intersex-Geburten deutet darauf hin, dass es direkt unter unseren Füßen einen allgegenwärtigen Einflussfaktor geben könnte.

Quellenangaben sind auf Anfrage erhältlich.

*Greg Fredericks, ND, NMD
GregFredericksNaturopath.com*

Vitamin C ist das wirksamste und sicherste Schmerzmittel

Brief an die australische Redaktion

Bis zum Jahr 1985 war ich davon überzeugt, dass ich, wann immer ich unter Tonsillitis litt, diese am besten mit Antibiotika zu behandeln hätte. Ungeachtet dessen kehrte die Tonsillitis alle zwei Jahre wieder. Irgendwann stellte ich dann die Wirksamkeit von Antibiotika infrage und begann stattdessen, Vitamin C einzunehmen. Seither waren meine Mandeln nie mehr entzündet – und ich nahm nie mehr Antibiotika.

Es lag auf der Hand, mich danach auch mit der Wirkung von Vitamin C als Schmerzmittel zu befassen, und so durfte ich schließlich die nahezu wundersame Wirksamkeit von Natriumascorbat gegen alle Arten von

Schmerzen und für die Gesundung am eigenen Leib erfahren. Der inzwischen verstorbene Dr. Glen Dettman hatte mir zur Verwendung von Natriumascorbat geraten, einer nicht säurehaltigen Form des Vitamin C, die für den Verdauungsapparat viel besser ist als Ascorbinsäure. Immer wenn meine Freunde und ich nun Zahn- oder Kopfschmerzen haben, nehmen wir einen Esslöffel Vitamin C, das wir in einem kleinen Glas (etwa 150 ml) Wasser aufgelöst haben – und der Schmerz klingt jedes Mal ab.

In der Slowakei, wo ich zur Welt gekommen bin und die ersten 33 Jahre meines Lebens verbracht hatte, bevor ich nach Australien auswanderte, bekamen wir zu jeder Antibiotikaverschreibung eine Flasche mit einem Komplex aus Vitamin C und B-Vitaminen, die wir mit großen Mengen guten Acidophilus-Joghurts einnehmen sollten.

Später, an meinem Arbeitsplatz in Sydney, hatte ich eine Kollegin, die ständig unter Fieberblasen litt. Ich fragte sie, ob sie die loswerden wollte, und sie antwortete: „Ja, natürlich!“ Ein Esslöffel Vitamin C täglich half ihr, ihre Fieberblasen binnen vier Tagen zu besiegen; nicht einmal die üblichen rosa Verfärbungen auf der Haut blieben zurück. Sie nimmt seither jeden Tag ihre Vitamin-C-Dosis und hatte nie mehr Fieberblasen.

1996 engagierte ich einen Bauzeichner. Als er in mein Haus kam, fiel mir auf, dass er hinkte. Auf meine Frage nach dem Grund antwortete er, dass er gerade aus dem Krankenhaus geflüchtet war, weil ein Chirurg ihm den von nekrotisierender Faszitis infizierten Fuß amputieren wollte. Er nahm seinen Verband ab und zeigte mir die Wunde unterhalb seines rechten Knöchels, aus der hässlicher grünlicher Eiter austrat. Ich fragte ihn, ob er diese Infektion loswerden wollte, und auch er sagte: „Ja, natürlich!“ Also verabreichte ich ihm sofort einen Esslöffel pulverisiertes Natriumascorbat und gab ihm auch Vitamin C in dieser Form für zu Hause mit. Innerhalb von nur vier Tagen war die Wunde vollständig verheilt und

an der Stelle der infizierten Region war nur mehr gesunde rosa Haut zu sehen.

Der Mann suchte seinen Chirurgen wieder auf, der erstaunt ausrief: „Ein Wunder [...] was haben Sie getan?!“ Der Bauzeichner antwortete: „Ich habe Vitamin C genommen.“ „Ach, erzählen Sie doch nicht so einen Blödsinn!“, fuhr ihn der Arzt an.

In den späten 1990er Jahren besuchte ich Professor Erik Enby in Stockholm, der für seine Lebendblutanalysen bekannt war. Auch mir nahm er einen Tropfen Blut ab, brachte es auf einem Objektträger auf und legt diesen unter sein Mikroskop. Auf dem Bildschirm konnte man Blutkörperchen sehen, die zusammenklumpten und sich träge bewegten. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt natürlich noch mit meinem Jetlag zu tun und war entsprechend müde. „Das sieht sehr schlecht aus“, sagte Professor Enby. „Ich werde jetzt einen Löffel von meinem Vitamin C einnehmen“, gab ich zurück. Das tat ich auch, und zwei Minuten später nahm er mir noch einen Tropfen Blut ab, das jetzt um einiges besser aussah. Nach weiteren fünf Minuten wiederholte er die Prozedur und der Zustand war noch besser geworden. Das Blut war nun normalflüssig und ohne zusammenklumpende Blutkörperchen. „Hätte ich es nicht selbst gesehen, dann würde ich es nicht glauben“, sagte der Professor.

Ein vier Monate altes Baby litt unter starken Nebenwirkungen seiner zweiten DTP- und Polio-Impfung und jammerte vor Schmerzen. Wenige Sekunden nachdem es in etwas Wasser gelöstes Natriumascorbat (verabreicht von der Mutter mithilfe einer Augentropfen-Pipette) geschluckt hatte, hörte das Kind zu jammern auf und schlief ein. Es bekam während der Nacht weiterhin Vitamin C verabreicht – Babys können im Schlaf schlucken – und erholte sich vollständig, ohne bleibende Schäden. Die junge Mutter gab dem Kind danach weiterhin regelmäßig Vitamin C.

Vitamin C ist nicht nur das beste Schmerzmittel, sondern hat

noch dazu eine heilende Wirkung und ist ungiftig – im Gegensatz zu den scheußlichen chemischen Schmerzmitteln.

*Dr. Viera Scheibner
viera.scheibner@gmail.com*

Lob und gute Wünsche

Rückmeldung zum Editorial

Hallo Daniel, [...] *NEXUS* ist bunt geworden, was ich sehr gut finde. Die Fotos und Bilder sind sehr wertvoll und lockern den Text auf, zudem geben sie manchmal eine bessere Erklärung als der Text selbst.

Die Idee, mehr deutsche Autoren einzubinden, finde ich gut. Auch wenn *NEXUS* ein hohes Niveau über die Jahre hatte, so fehlte mir stellenweise die deutsche Situation. Nichts gegen Australien und die USA, aber auch Deutschland hat gute Autoren oder Themen. Und ich könnte mir vorstellen, dass der Kreis der Leser größer werden könnte, wenn Deutschland oder Europa hier mehr Platz bekämen. Eine bunte Mischung über den Globus wäre sicherlich gut.

Bislang haben mir die meisten Themen im *NEXUS* gefallen. Den Geschmack aller kann man nicht treffen. Mir persönlich waren die Gesundheitsthemen und die geheimen Akten wie zum Beispiel Ufos immer am liebsten. Mit vielen vorgestellten Mittelchen habe ich den Selbstversuch unternommen.

Tja, und dennoch bin ich traurig, da Thomas für mich immer stellvertretend für *NEXUS* war. Ich muss mich doch ganz schön umgewöhnen, hier kein Vorwort mehr von Thomas zu lesen. Aber er ist da, wenn auch im Hintergrund. Das ist die Hauptsache! Und ihr macht weiter, das ist genauso wichtig!

So wünsche ich dir viel Glück in der neuen Verantwortung! Halte das *NEXUS* auf dem gewohnt hohen Niveau mit vielseitigen Themen! Und einem offenen Geist!

*Beste Grüße
Angelika*



Haus aus dem 3-D-Drucker für nur 4.000 US-Dollar?

Die drei grundlegenden menschlichen Bedürfnisse sind Nahrung, Wasser und eine Unterkunft. Laut einem Bericht des Ross Center for Sustainable Cities (einer Abteilung der US-Umwelt-Denkfabrik World Resources Institute) gibt es weltweit jedoch 1,2 Milliarden Menschen, die keine angemessene Unterbringung haben.

Bei der South-by-Southwest-Konferenz in Austin, Texas, stellte das neue Unternehmen ICON am 12. März dieses Jahres sein Konzept zur Behebung des Wohnungsmangels vor: 3-D-Druck. Die Firma hat eine Methode entwickelt, in nur 12 bis 24 Stunden ein einstöckiges Haus aus Zement mit 60 Quadratmeter Wohnfläche zu errichten. ICON plant für das kommende Jahr den Bau einer Gemeinde aus etwa 100 derartigen Häusern in El Salvador.

Mit dem Vulcan-Drucker kann das Unternehmen ein solches Haus für derzeit ungefähr 10.000 US-Dollar drucken; geplant ist eine Kostensenkung auf 4.000 Dollar – was weit billiger wäre als jedes mit herkömmlichen Methoden errichtete Haus. Das auf der Konferenz vorgestellte Modell war mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad und sogar einer Veranda ausgestattet. „Es gibt ein paar andere Firmen, die bereits Wohnhäuser und

andere Gebäude gedruckt haben“, sagt Jason Ballard, einer der drei ICON-Gründer. „Aber diese wurden in Lagerhallen gedruckt oder sehen aus wie Yoda-Hütten. Wenn wir mit unserem Vorhaben Erfolg haben wollen, müssen wir die besten Häuser liefern.“

Der revolutionäre Vulcan-Drucker erzeugt minimale Abfallmengen und bringt im Betrieb nur sehr geringe Personalkosten mit sich. Die neue Technologie ist nicht nur eine erstaunliche Lösung für die Unterbringungsprobleme in Entwicklungsländern, sondern bietet auch vielen Menschen in den Industriestaaten die Möglichkeit, sich endlich ein Eigenheim leisten zu können.

Quelle: Collective-Evolution.com, 15.03.18, <https://tinyurl.com/yd8hzjdv>

NSA versuchte Bitcoin-Nutzer „aufzuspüren“

Internet-Paranoiker und Bitcoin-Fans vermuten seit Langem, dass die digitale Währung von amerikanischen Spionen unterminiert wird. Schließlich interessieren sich Regierungsbehörden traditionellerweise dafür, finanzielle Transaktionen bis in die kleinste Einzelheit zu verfolgen und – wenn möglich – zu besteuern. Eine neue techno-libertäre Finanzordnung wäre ganz und gar nicht im Interesse der

Staatenlenker und ihrer Geheimagenten.

Wie sich nun herausstellte, hatten die Verschwörungstheoretiker (wieder einmal) nicht unrecht. Geheimdokumente, die der weltbekannte Whistleblower Edward Snowden der Öffentlichkeit zur Verfügung stellte, decken die Rolle des US-Geheimdienstes NSA beim Vorgehen gegen anonyme Bitcoin-Nutzer auf. Der Geheimdienst nutzte mindestens eine geheimnisvolle Informationsquelle, um mit deren Hilfe „Absender und Empfänger von Bitcoins“ aufzuspüren, wie es in einem streng geheimen Abschnitt eines internen NSA-Berichts vom März 2013 heißt. Laut den Dokumenten verbesserte die Quelle die Fähigkeit der NSA, den weltweiten Internet-Datenverkehr „abzuhören“ und zu analysieren, und griff dazu auch auf eine nicht namentlich genannte Software zurück, die ihren Nutzern Anonymität versprach.

Wie ein weiterer interner NSA-Bericht vom 15. März 2013 aufdeckt, wollte der Geheimdienst zwar mehrere Kryptowährungen überwachen, doch „Bitcoin hat oberste Priorität“. Aus einem Memo vom 29. März 2013 geht hervor, dass die NSA nicht nur das Blockchain-Buchführungssystem von Bitcoin äußerst intensiv untersuchte, sondern sich auch Informationen aus den Computern der Bitcoin-Nutzer beschaffte: Passwörter, Internetaktivität und MAC-(Hardware-)

Adressen. Dasselbe Memo deutet auch an, dass noch viel mehr Nutzerdaten gesammelt werden sollten, damit die NSA schlussendlich jeden „anonymen“ Bitcoin-Nutzer eindeutig identifizieren konnte.

„Die finanzielle Privatsphäre ist für die Bitcoin-Gemeinschaft von größter Wichtigkeit“, sagt Emin Gun Sirer, außerordentlicher Professor und Ko-Direktor der Initiative für Kryptowährungen und Verträge an der amerikanischen Cornell University. „Es ist daher damit zu rechnen, dass Leute, die besonders viel Wert auf ihre Privatsphäre legen, nach Bekanntwerden der NSA-Spionageaktivitäten auf andere elektronische Währungen umsteigen werden. Bei Bitcoin darf man jetzt nicht mehr mit Anonymität rechnen.“

Quelle: TheIntercept.com, 20.03.18, <https://tinyurl.com/yafnq4w9>

Tor-Projekt von der US-Regierung finanziert

Wie sich vor Kurzem herausstellte, ist das Tor-Projekt – eine private Non-Profit-Organisation, die auch als „NSA-sicherer“ Zugang zum „Dark Web“ bekannt ist – fast „zu 100 Prozent von der amerikanischen Regierung finanziert“. Das geht aus Dokumenten hervor, auf die der Enthüllungsjournalist und Autor Yasha Levine Zugriff erhielt.



Levine erhielt etwa 2.500 Seiten Korrespondenzdokumente, indem er Anfragen nach dem US-Informationsfreiheitsgesetz FOIA stellte, während er für ein Buch recherchierte. Zu den Dokumenten gehören Strategiepapiere, Verträge, Budgetaufstellungen und Statusaktualisierungen, die zwischen dem Tor-Projekt und seinem Hauptgeldgeber hin- und hergeschickt wurden. Bei diesem Geldgeber handelt es sich um das Broadcasting Board of Governors (BBG), einen CIA-Ableger, der „für alle internationalen, nichtmilitärischen Hörfunk- und Fernsehprogramme der US-Regierung wie Radio Free Asia und Radio Free Europe verantwortlich“ ist.

„Ich sah mir genau an, wo das Geld herkam, und stellte fest, dass Tor alles andere als eine unabhängige Basisorganisation ist“, schreibt Yasha Levine. „So konnte ich nachweisen, dass Tor trotz seines Rufs, unabhängig und radikal zu sein und seine Nutzer angeblich vor der Online-Überwachung durch die Behörden zu beschützen, fast zu 100 Prozent von drei amerikanischen nationalen Sicherheitsbehörden finanziert wird: der Navy, dem Außenministerium und dem BBG. Tor

ist demnach keine basisdemokratische Initiative, sondern ein privates Rüstungsunternehmen, das sogar eine eigene Kennzahl als Auftragnehmer der Regierung hat. Mit anderen Worten: Es ist eine privatisierte Ausgliederung genau der Regierung, gegen die es angeblich kämpft.“

Die im Rahmen des FOIA freigegebenen Dokumente deuten auch darauf hin, dass die Aussage, die bei Tor verwendete Technik könne ein Ausspionieren durch den Staat verhindern, möglicherweise nicht viel mehr ist als heiße Luft. Der seit 2001 angebotene Tor-Browser beruht auf der „Onion-Routing“-Technik, die 1998 von der US Navy entwickelt wurde, um Anonymität in Computernetzwerken zu gewährleisten. Experten für Internet-Sicherheit fielen schon vor Jahren auf, dass Tor theoretisch zwar technische Anonymität bietet, aber die „Exitknoten“, an denen der Datenverkehr das sichere „Onion“-Übermittlungsprotokoll verlässt und entschlüsselt wird, von jedermann – also auch Behörden – eingerichtet werden können. Und wer einen solchen Exitknoten einrichtet, kann auch sämtliche Daten auslesen, die durch diesen Knoten gehen.

Quelle: ZeroHedge.com, 02.03.18, <http://tinyurl.com/y857v3dk>

Die geheimnisvollen Phasenübergänge des Wassers

Wissenschaftler konnten vor Kurzem erstmals eine faszinierende Eigenschaft des Wassers beobachten, die von Theoretikern seit einiger Zeit vorhergesagt wird: Wasser kann sich bei ausreichender Unterkühlung und unter bestimmten Umständen ganz plötzlich von einer Flüssigkeit in eine andere verwandeln.

Der Chemiker C. Austen Angell, Regents Professor am Institut für Molekularwissenschaft an der Arizona State University, hat einen großen Teil seiner brillanten Berufslaufbahn damit zugebracht, den merkwürdigsten physikalischen Eigenschaften des Wassers nachzugehen.

In einer neuen Studie konnten Angell und einige Kollegen von der Universität von Amsterdam erstmals die eingangs erwähnte Eigenschaft des Wassers beobachten. Bei der neuen Flüssigkeit handelt es sich nach wie vor um Wasser, das aber von geringerer Dichte ist und in dem die wasserstoffgebundenen Moleküle eine stärkere Bindung aufweisen, sodass die Flüssigkeit zähflüssiger wird.

Das neue Phänomen ist eine Phasenumwandlung von flüssig zu flüssig, die bisher nur in Computersimulationen von Wassermolekülen beobachtet werden konnte. Das Verständnis

von Phasenübergängen des Wassers ist für eine ganze Reihe von Anwendungen wichtig. So ist beispielsweise die bekannte Anhebung von Betonstraßen und -fußwegen im Winter, die zahlreiche Schäden hervorruft, auf die Phasenumwandlung von Wasser zu Eis unter dem Beton zurückzuführen.

Quelle: ScienceDaily.com, 08.03.18, <http://tinyurl.com/y9kpvh2f>

Soja-Säuglingsnahrung verändert reproduktives Gewebe

Kleinkinder, die als Neugeborene Säuglingsnahrung auf Sojabasis verabreicht bekamen, weisen einer aktuellen Studie zufolge im Vergleich mit gestillten oder mit Kuhmilchnahrung gefütterten Kindern Unterschiede in den Zellen und Geweben ihres Fortpflanzungssystems auf. Die Studie wurde vom amerikanischen National Institute of Environmental Health Sciences (NIEHS), einem Teil der National Institutes of Health, finanziert und geleitet. Co-Autorin Margaret A. Adgent (Master of Public Health und PhD) vom Vanderbilt University Medical Center kommentiert sie wie folgt: „Unsere Beobachtungsstudie fand bei Kleinkindern, die mit Sojanahrung gefüttert wurden, merkliche Auswirkungen in den östrogenempfindlichen Geweben. Wir wissen nicht, ob diese Unterschiede langfristige gesundheitliche Auswirkungen haben.“

Sojaprotein enthält einen hohen Anteil der östrogenartigen Verbindung Genistein. Wie auch andere Östrogen-nachahmende Umweltchemikalien kann Genistein das Hormonsystem des Körpers beeinflussen und möglicherweise die normale hormonelle Entwicklung stören. In Laborstudien zeigte sich, dass Genistein bei Nagetieren zu einer abnormalen Entwicklung der Fortpflanzungsorgane und der reproduktiven Funktion führte. Bisher weiß man kaum etwas darüber, wie sich das Phytoöstrogen auf Säuglinge auswirkt.

Die Studie ergab, dass mit Soja-Säuglingsnahrung gefütterte Mädchen im Vergleich zu denjenigen, die Säuglingsnahrung auf Kuhmilchbasis erhielten, Entwicklungskurven aufweisen, die mit den Reaktionen auf Östrogenexposition übereinstimmen. Bei den mit Soja ernährten Mädchen ist das Vaginalepithel dicker und das Uterusvolumen nimmt langsamer ab – beides Hinweise auf Östrogenreaktionen. Das Studienteam konnte ähnliche Unterschiede zwischen mit Soja-Säuglingsnahrung gefütterten und gestillten Mädchen feststellen.

„Müttern und Schwangeren, die darüber nachdenken, wie sie ihre Babys füttern sollen, raten wir wie immer zum Stillen, wie das auch die American Academy of Pediatrics empfiehlt“, sagt die Studien-Hauptautorin Dr. Virginia A. Stallings, Leiterin des Ernährungszentrums im Children’s Hospital of Philadelphia (CHOP). „Müttern, die ihren Kindern

dennoch lieber Säuglingsnahrung verabreichen, rät die Pädiatrische Akademie gerade bei Frühgeburten nicht zu Sojaprodukten, da diese nur für Kinder bestimmt sind, die an bestimmten erblichen Störungen leiden und daher Milch nicht richtig verdauen können.“

Quelle: ScienceDaily.com, 12.03.18, <http://tinyurl.com/y9dvso4a>

Riesige Maya-Metropole im Dschungel von Guatemala entdeckt

Forscher haben in Guatemala mehr als 60.000 verborgene Maya-Ruinen entdeckt und damit einen beeindruckenden archäologischen Durchbruch erzielt. Mithilfe einer speziellen flugzeuggestützten Laserscannermessung wurden digital mehr als 2.100 Quadratkilometer im Norden des Bezirks Petén abgesucht. Dabei fand man Häuser, Paläste, Hochstraßen und Verteidigungsanlagen von gewaltigem Umfang, was darauf hinweist, dass dort einst einige Millionen Menschen

mehr lebten als ursprünglich angenommen.

Die Archäologen sind überzeugt, dass die eingesetzte hochmoderne Technologie unser Bild der Maya-Kultur von Grund auf verändern wird. „Ich glaube, hier handelt es sich um den größten Fortschritt in über 150 Jahren Maya-Archäologie“, meinte Stephen Houston, Professor für Archäologie und Anthropologie an der Brown University. In einem Interview mit der BBC sagte er, dass er nach jahrzehntelanger Arbeit als Archäologe diese neue Entdeckung „atemberaubend“ fände.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten, die mithilfe der Lidar-Technologie (engl. für „Light Detection and Ranging“, ein laserbasiertes Verfahren zur Abstands- und Geschwindigkeitsmessung) durchgeführt wurden, legen den Schluss nahe, dass in Mittelamerika eine fortschrittliche Zivilisation lebte, die sich am ehesten mit Hochkulturen wie Griechenland oder China vergleichen lässt.

„Alles wurde auf den Kopf gestellt“, bemerkte der Archäologe Thomas Garrison vom Ithaca Col-

lege gegenüber der BBC. Seiner Ansicht nach könnte man die Ausdehnung und die Bevölkerungsdichte dieser Kultur bisher „grob unterschätzt haben. Sie könnte tatsächlich drei- oder viermal so groß gewesen sein wie ursprünglich angenommen.“

Bisherigen Erkenntnissen zufolge erstreckte sich die Maya-Zivilisation auf ihrem Höhepunkt über ein Gebiet, das doppelt so groß war wie das mittelalterliche England, und umfasste eine Bevölkerung von schätzungsweise fünf Millionen Menschen. „Aufgrund der neuen Daten scheint es nun nicht mehr weit hergeholt, zu vermuten, dass es sich um 10 bis 15 Millionen Menschen gehandelt haben könnte, von denen viele in den tief gelegenen, sumpfigen Regionen lebten, die viele von uns bisher für unbewohnbar hielten“, erklärte Francisco Estrada-Belli.

Bei einem der bisher verborgenen Bauwerke handelt es sich um eine siebenstöckige Pyramide, die so stark von der Vegetation überwuchert ist, dass sie praktisch mit dem Dschungel verschmolzen ist. Eine weitere Entdeckung, die



die Archäologen erstaunte, ist ein komplexes Netzwerk von Dammstraßen, die alle Maya-Städte der Region miteinander verbanden. Die erhöhten Straßen ließen sich auch bei Regen leicht passieren und waren so breit, dass man von einem regen Verkehr und Handelstreiben ausgehen kann.

Die Untersuchungen mithilfe der Lidar-Technologie bildeten den ersten Teil eines dreijährigen Projekts einer guatemaltekischen Organisation, die sich der Bewahrung des kulturellen Erbes des Landes widmet. Im Rahmen dieses Projekts sollen insgesamt mehr als 14.000 Quadratkilometer des guatemaltekischen Tieflandes kartografiert werden.

Quelle: BBC.com, 02.02.18, <http://tinyurl.com/ybrw8ap6>

Sozialer Stress führt zu Veränderungen in der Darmflora

Das man als Mensch ein „Bauchgefühl“ zu bestimmten Dingen haben kann, ist seit Langem bekannt. Bisher wusste man aber nicht, wie der Bauch beziehungsweise Darm dieses „Gefühl“ dem Gehirn mitteilt. Man konnte allerdings bereits nachweisen, dass das Darm-Mikrobiom – also die komplexe Gesamtheit aller Mikroorganismen, die den Verdauungstrakt des Menschen und vieler Tierarten besiedeln – Signale an das Gehirn senden und auch von diesem empfangen kann.

Jüngste Daten deuten auch darauf hin, dass Stress dieses Darm-Mikrobiom verändern kann. Sozialer Stress ist die Belastung, die unter Menschen und etlichen Tieren am weitesten verbreitet ist und erwiesenermaßen psychische Erkrankungen im Menschen auslösen oder verschlimmern kann.

Forscher der Georgia State University haben nun untersucht, ob leichter sozialer Stress die Darmflora bei Goldhamstern verändert – und wenn ja, ob die Veränderungen sich bei den „Verlierern“ in einer Konfliktsituation von denen der „Gewinner“ unterscheiden. „Wir konnten feststellen, dass sogar eine einzige soziale Stresssituation schon das Darm-Mikrobiom verändert“, sagt Dr. Kim Huhman, Distinguished Professor für Neurowissenschaft an der Georgia State University. „Diese Veränderungen ähneln denen, die wir bei anderen, wesentlich schwerwiegenderen physischen Stressoren beobachten können, und nehmen zu, wenn der soziale Stress wiederholt auftritt. Interessant ist die Tatsache, dass die allgemeinen Veränderungen im Biom durch sozialen Stress bei den Gewinnern und Verlierern sehr ähnlich sind, obwohl sich die betroffenen Bakterien bei den beiden Gruppen leicht unterscheiden. Es könnte sein, dass die Auswirkungen sozialer Konflikte die rangniedrigeren Tiere et-



was stärker betreffen, aber der Unterschied ist nicht bemerkenswert.“

Quelle: ScienceDaily.com, 08.03.18, <http://tinyurl.com/y8xn4rz7>

Stress ist ansteckend und verändert das Gehirn auf Zellebene

Forscher haben entdeckt, dass von anderen übermittelter Stress das Gehirn auf dieselbe Weise verändern kann wie selbst erlebter Stress. In einer neuen Studie im Fachblatt *Nature Neuroscience* schreiben Jaideep Bains, PhD, und sein Team vom Hotchkiss Brain Institute (HBI) der Cumming School of Medicine (University of Calgary) über ihre diesbezügliche Entdeckung. Im Tierversuch mit Mäusen stellten sie außerdem fest, dass die Auswirkungen von Stress auf das Gehirn bei weiblichen Tieren nach einer sozialen Interaktion rückgängig gemacht wurden; bei den Männchen war dies nicht der Fall.

„Mit Stress zusammenhängende Gehirnveränderungen liegen vielen psychischen Erkrankungen wie der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS),

Angststörungen und Depressionen zugrunde“, sagt HBI-Mitarbeiter Bains, Professor am Institut für Physiologie und Pharmakologie. „Neuere Studien weisen darauf hin, dass Stress und Emotionen ‚ansteckend‘ sein können. Ob sich dadurch bleibende Folgen für das Gehirn ergeben, wissen wir noch nicht.“

Bains glaubt, dass diese Forschungsergebnisse auch auf Menschen zutreffen könnten. „Wir können unseren Stress sehr leicht auf andere übertragen, oft sogar unabsichtlich“, erläutert er. „Es gibt sogar Beweise dafür, dass manche Stresssymptome bei Angehörigen und Freunden von Menschen, die an PTBS leiden, auftreten können. Das ist die Kehrseite der ansonsten positiven Fähigkeit des Menschen zur Wahrnehmung des Gemütszustands anderer, die wichtig ist, um soziale Bindungen herzustellen und aufzubauen.“

Quelle: ScienceDaily.com, 08.03.18, <http://tinyurl.com/y98j22d2>

Weltgrößte Tierstudie zu Mobilfunkstrahlung bestätigt Zusammenhang mit Krebs

Forscher des angesehenen italienischen Ramazzini-Instituts (RI) gaben bekannt, dass eine statistisch signifikante Anzahl von Labortieren in einer groß angelegten

Lebenszeitstudie über die Strahlung von Mobilfunktürmen an Krebs erkrankten. Eine weitere Studie im Rahmen des amerikanischen National Toxicology Program (NTP) mit wesentlich stärkerer Handy-Hochfrequenzstrahlung ergab, dass der Höchstdosis ausgesetzte Rattenmännchen an derselben seltenen Krebsart – einem Schwannom des Herzens – erkrankten. Bei der Ramazzini-Studie wurden ähnliche Tumoren und zusätzlich bösartige Gehirntumoren bei Rattenweibchen gefunden.

„Die Ergebnisse der beiden Studien rechtfertigen die Forderung an die Internationale Agentur für Krebsforschung (IARC), ihre Erkenntnisse zum kanzerogenen Potenzial von Hochfrequenzstrahlung bei Menschen neu zu überdenken und einzustufen“, sagt Dr. Fiorella Belpoggi, die Studienautorin und Forschungsleiterin am RI.

Bei der Ramazzini-Studie wurden 2.448 Sprague-Dawley-Laborratten vom vorgeburtlichen Leben bis zum natürlichen Tod 19 Stunden täglich der Umgebungsstrahlung von Mobilfunkturn-Antennen ausgesetzt. „Die in der Studie des RI verwendeten Strahlungspegel lagen unter den von der US-Regierungsbehörde FCC [Federal Communications Commission] festgesetzten Grenzwerten“, erläutert Dr. Ronald Melnick, der für das Design der NTP-Studie verantwortlich zeichnete. „Das heißt, dass Menschen von Gesetz wegen einer Strahlung ausgesetzt werden dürfen, die bei Tieren

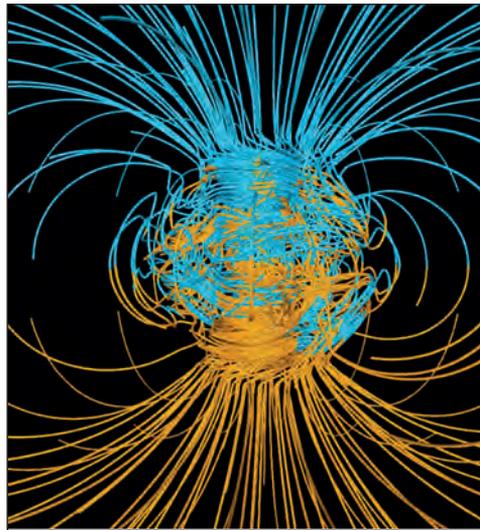
zu Krebserkrankungen führt. Da die Resultate unserer Studie mit den italienischen konsistent sind, handelt es sich eindeutig um ein wissenschaftlich reproduzierbares Ergebnis.“

Nicht nur Melnick, sondern auch andere prominente Forscher aus mehreren Ländern fordern nun von ihren Regierungen, Hochfrequenzstrahlung als krebsfördernd einzustufen. „Die Studie gibt Anlass zur Sorge, dass schon ein Wohnort in der Nähe eines Mobilfunkturms eine Gefahr für die menschliche Gesundheit darstellt“, sagt Dr. David Carpenter, der ehemalige Dekan der School of Public Health an der University at Albany. „Solche Türme sollten nicht in der Nähe von Schulen, Krankenhäusern oder Privathäusern errichtet werden. [...] Dieses Anliegen ist deshalb so dringend, weil es derzeit Pläne gibt, an sämtlichen Straßen der USA alle 300 Meter kleine 5G-Mobilfunktürme zu errichten.“

Quelle: SBWire.com, 23.03.18, <https://tinyurl.com/y93bcmty>

Mysteriöse Anomalie schwächt Erdmagnetfeld

Das Erdmagnetfeld, das uns vor Sonnenwinden und kosmischer Strahlung schützt, wird seit Längerem drastisch schwächer – neuere Forschungen zeigen



Computersimulation des Erdmagnetfelds in einer Periode normaler Ausrichtung zwischen den Polsprüngen

nun, dass dies Teil eines Trends ist, der seit mehr als 1.000 Jahren anhält.

Wissenschaftler sind der Ansicht, dass der beobachtete rapide Einbruch letztlich zu einer Umpolung und einem damit einhergehenden Polsprung führen könnte. Zum letzten Mal fand ein solches Ereignis vor etwa 780.000 Jahren statt; vor circa 40.000 Jahren wäre es jedoch fast erneut dazu gekommen. Eine Umpolung des irdischen Magnetfelds geht allerdings nicht über Nacht vorstatten, sondern vollzieht sich über einen Zeitraum von mehreren Tausend Jahren.

Die Region, die den Forschern im Augenblick die meisten Sorgen bereitet, wird Südatlantische Anomalie genannt und ist ein gewaltiger Teil des Magnetfelds, der sich von Chile bis Simbabwe erstreckt. Innerhalb dieses Bereichs ist das Magnetfeld so schwach, dass Satelliten nicht hindurchfliegen sollten, weil die stärkere

Strahlung ihre Elektronik stören kann.

„Wir wissen seit einiger Zeit, dass das Magnetfeld gerade einem Änderungsprozess unterworfen ist, aber wir hatten keine Vorstellung davon, ob das in dieser Region normal oder auf lange Sicht ungewöhnlich ist“, sagt der Physiker Vincent Hare von der University of Rochester im US-Bundesstaat New York. Ähnliche Schwankungen gab

es bereits in den Jahren 400 bis 450, 700 bis 750 und 1225 bis 1550 n. Chr. – und das Vorhandensein dieses Musters deutet darauf hin, dass die Südatlantische Anomalie kein geografischer Zufall ist. „Wir finden immer mehr Nachweise dafür, dass in der Grenzregion zwischen Erdkern und Erdmantel unterhalb Afrikas etwas Ungewöhnliches vorgeht, das starke Auswirkungen auf das weltweite Magnetfeld haben könnte“, erklärt der Geophysiker John Tarduno.

Die derzeitige Abschwächung des Erdmagnetfelds, die seit ungefähr 160 Jahren anhält, wird nach Meinung der Wissenschaftler durch ein enormes Reservoir äußerst dichten Gesteins im sogenannten Afrikanischen Superplume verursacht, der sich in etwa 2.900 Kilometer Tiefe unter dem afrikanischen Kontinent befindet.

Bisher ging die Geowissenschaft davon aus, dass Polsprünge an einer nicht näher bestimm-

baren Stelle im Erdkern beginnen. Die aktuellen Forschungsergebnisse weisen nun aber darauf hin, dass die Geschehnisse im Magnetfeld, die hoch über unseren Köpfen beobachtet wurden, in enger Verbindung zu Phänomenen stehen, die tief unten in der Kern-Mantel-Grenze der Erde ablaufen.

Quelle: ScienceAlert.com, 06.03.18, <http://tinyurl.com/y8y8am9t>

Kaspersky-Lab-Mitgründerin: Bitcoin ist „US-Geheimdienstprojekt“

In einem Vortrag, den Natalja Kasperskaja Anfang dieses Jahres an der Staatlichen Universität für Informationstechnologien, Mechanik und Optik Sankt Petersburg (ITMO University) hielt, behauptete die Mitgründerin des Sicherheitssoftware-Unternehmens Kaspersky Lab, dass die US-Regierung hinter der Erfindung von Bitcoin stecke. Ihr zufolge nutzen die Vereinigten Staaten in Zusammenarbeit mit

diversen Geheimdiensten die Kryptowährung für ihre eigenen Zwecke.

Auf einer der Präsentationsfolien, die Kasperskaja bei ihrem Vortrag zeigte, stand zu lesen: „Bitcoin ist ein Projekt der US-Geheimdienste, das dazu dienen sollte, amerikanischen, britischen und kanadischen Geheimdienstaktivitäten in verschiedenen Ländern schnell Geldmittel zur Verfügung zu stellen. [Die dahintersteckende Technik] ist ‚privatisiert‘, ebenso wie das Internet, GPS und Tor. In Wahrheit verbirgt sich dahinter nichts anderes als der ‚Dollar 2.0‘. Der Bitcoin-Kurs wird von den Börseninhabern kontrolliert.“

Thema des Vortrags von Natalja Kasperskaja waren Informationskriege und digitale Souveränität; Teile ihrer Präsentation unter dem Titel „Moderne Technologien – die Grundlage für Informations- und Cyberkriege“ tauchten später in den sozialen Medien auf. Die Vortragende behauptete weiterhin, dass Satoshi Nakamoto (das Pseudonym, das die Person oder die Personengruppe benutzt, die Bitcoin er-

funden hat) eine Gruppe amerikanischer Kryptografen bezeichne. Auf einer weiteren Präsentationsfolie erklärte Kasperskaja, dass Smartphones keine Anwendergeräte seien, sondern vielmehr Apparate, die ihre Besitzer ausspionieren sollen. Als Beispiel nannte sie eine Taschenlampen-App, die mehr als 50 Millionen Mal heruntergeladen wurde und ihre Nutzer um die Erlaubnis bittet, auf diverse persönliche Informationen zugreifen zu dürfen. In 99 Prozent der Fälle stimmen die Nutzer allen derartigen Anfragen zu.

Quelle: SputnikNews.com, Crypovest.com, 19.01.18, <http://tinyurl.com/y9flwn2y>, <http://tinyurl.com/y9yrja8d>

KI-Meeresraubtier verhält sich wie lebendiges Pendant

Wie Wissenschaftler berichten, haben sie ein mit künstlicher Intelligenz (KI) ausgestattetes Meeresraubtier konstruiert, das sich sehr ähnlich verhält wie der Organismus aus Fleisch und Blut, dem es nachempfunden ist.

Im Gegensatz zu den meisten anderen KI-Wesenheiten verfügt die Cyberslug [Cyberschnecke; Anm. d. Übers.] über eine einfache Form der Selbstwahrnehmung – zumindest laut Rhanor Gillette, Professor für molekulare und integrative Physiologie an der University of Illinois, der gemeinsam mit dem Softwareentwick-

ler Michail Woloschin für das virtuelle Lebewesen verantwortlich zeichnet. „Das heißt, dass es seine Motivation und seine Erinnerungen in Beziehung zu seiner Wahrnehmung der Außenwelt setzt“, sagt Gillette, „und dass seine Reaktion auf Informationen darauf beruht, welche Gefühle diese Informationen in ihm auslösen“.

So weiß die Cyberslug beispielsweise, ob sie hungrig ist, welche anderen virtuellen Meeresschnecken ihr gut schmecken und welche sie lieber in Ruhe lassen sollte. Echte Meeresschnecken (*P. californica*) wählen bei Begegnungen mit anderen Lebewesen in freier Wildbahn üblicherweise eine von drei Reaktionen: „Fresse ich es?“, „Paare ich mich mit ihm?“ oder „Flüchte ich?“. Um die richtige Entscheidung zu treffen, müssen sie zum einen ihren inneren Zustand spüren („Bin ich hungrig?“), zum anderen Reize aus ihrer Umgebung wahrnehmen und verarbeiten („Wie riecht es?“) und sich schließlich an frühere Begegnungen erinnern können („Hat dieses Ding mich letztes Mal gestochen?“).

„Wenn *P. californica* sehr hungrig ist, greift sie sogar einen schmerzhaften Reiz an“, führt Gillette weiter aus. „Und wenn das Tier keinen Hunger hat, meidet es auch einen appetitanregenden Reiz.“ Die Cyberslug verhält sich genauso.

Quelle: ScienceDaily.com, 01.03.18, <http://tinyurl.com/ya3kthrd>



Herausgeber der deutschen Ausgabe
Mosquito Verlag
Akams 11, D-87509 Immenstadt

Deutsche Redaktion
Thomas Kirschner, Horst Thuy, Daniel Wagner
Tel. +49 (0)8323/96810-26
Fax +49 (0)8323/96810-23
Email: redaktion@nexus-magazin.de
Website: www.nexus-magazin.de

Anzeigen
Die Anzeigenpreisliste finden Sie unter:
nexus-magazin.de/files/Mediadaten-NEXUS-Magazin.pdf

Abowerwaltung
Bitte kontaktieren Sie die Redaktion.

Druck
Westkreuz-Druckerei Ahrens KG
www.westkreuz.de

Autoren dieser Ausgabe
W. K. Kulczyk, S. Sanderson, P. Levy, A. Arnett,
W. P. Aston, G. Cousens, A. Petrucci, L. Strickler, H. Thuy

Übersetzung dieser Ausgabe
A. Becker, P. Hiess, J. Pfliegl, A. Tessa

Layout
Inna Kralovyettis

Bilder
Sofern nicht anders angegeben: Adobe Stock

Titel-Grafik
Gabriel Reinert

Erscheinungsweise
NEXUS erscheint jeweils in den Monaten Februar, April,
Juni, August, Oktober, Dezember.

Derzeitige Auflage
2.500

Bezug
Direkt über unseren Verlag.
Einzelheft € 8,90,- zzgl. Versandkosten
ABO (6 Hefte) € 51,- inkl. Versandkosten
Europäisches Ausland:
Einzelheft € 8,90,- zzgl. Versandkosten
ABO (6 Hefte) € 51,- zzgl. Versandkosten
Alle Preise inkl. MwSt.

Die mit Namen oder Initialen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder. Nachdruck, Übersetzung in andere Sprachen oder sonstige Verbreitung durch elektronische Medien, Datenträger, oder Datennetze werden zwar ausdrücklich begrüßt, aber nur zu nicht-kommerziellen Zwecken. Versuche, dieses Angebot dennoch ohne unsere Genehmigung kommerziell auszunutzen, werden verfolgt. Für nicht angeforderte Manuskripte, Fotos und andere Materialien kann keine Haftung übernommen werden. Die Redaktion behält sich vor, eingeseandete Beiträge zu kürzen.

Unsere Mission
Das NEXUS-Magazin sieht die Menschheit in einer Periode tiefgreifender Transformation. Aus dieser Überzeugung heraus möchte die Redaktion dazu beitragen, „schwer erhältliche“ Informationen verfügbar zu machen, um damit den notwendigen gesellschaftlichen Wandel zu unterstützen. Wir begreifen uns als ein Medium am Rande des Mainstreams und versuchen, mit minimal zur Verfügung stehenden Mitteln einen maximalen Beitrag zur Bewusstwerdung zu leisten und damit letztlich zur Überlebensfähigkeit unserer Kultur beizutragen. Das NEXUS-Magazin hat keine Verbindungen zu irgendeiner religiösen, philosophischen oder politischen Ideologie oder Organisation.

Das nächste NEXUS-Magazin erscheint im August 2018.
© 2018 Mosquito Verlag, Immenstadt

NEXUS erscheint auch in diesen Ländern:

NEXUS Headoffice Australien
verantwortlich für die englische Originalausgabe

Kontakt: Duncan Roads,
NEXUS Magazine,
PO Box 30, Mapleton, Qld 4560
Tel.: 07 5442 9280; Fax: 07 5442 9381
Email: editor@nexusmagazine.com
Website: www.nexusmagazine.com

Italienische Ausgabe

Kontakt: Tom Bosco, Avalon Edizioni,
PO Box 009, 35020 Due Carrare (PD) Italy
Tel.: 049 911 5516; Fax: 049 911 5746
Email: info@nexusitalia.com
Website: www.nexusitalia.com

Griechische Ausgabe

Kontakt: Maria Lisandrou, Esoptron Publications,
14 Armodiou Street, 105 52 Athens, Greece
Tel.: (01) 210 3236 852;
Fax: (01) 210 3210 472
Email: esoptron@otenet.gr
Website: www.hellenicnexusmag.com

Polnische Ausgabe

Kontakt: Ryszard Fiejtek,
PO Box 41, 15-900 Bialystok-2, Poland
Email: nexus@nexus.media.pl
Website: www.nexus.media.pl

Rumänische Ausgabe

Kontakt: Remus Iancu,
C.P. 50 - Oficial Postal Nr. 1,
Sibiu, Romania
Ph: +40 (0)369 402204
Email: editor@nexusmagazine.ro
Website: www.nexusmagazine.ro

Kroatische Ausgabe

Kontakt: Darko Imenjak, Teledisk d.o.o.
Potocnjakova 4, 10020 Novi Zagreb
Tel./Fax: 00385 1 66 83 630
Email: teledisk@zg.htnet.hr
Website: www.nexus-svjetlost.com/

Spanische Ausgabe

Kontakt: Momentum Dynamic S.L.
Barcelona, España
Email: redaccion@nexusmagacin.es
Website: http://nexusmagacin.es

Französische Ausgabe

Kontakt: David Dennery, Magazine NEXUS
Chantegrel, 24580 Fleurac, France
Tel: 0553 350694; Fax: 0553 507110
Email: magazine@nexus.fr
Website: www.nexus.fr

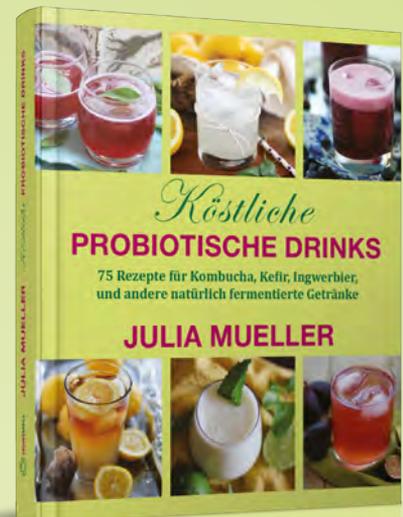
Anzeigen

Röntgenblick-Methode Level I-III
Frankfurt, Bernau/Chiemsee, Konstanz,
CH/Einsiedeln, Baden-Baden, Düsseldorf,
Berlin, Hamburg
www.modernegesundheits.com

Die Außerirdischen (die AI), Neue Privatzeitschrift: Der Kampf der galakt. Föderation gegen die Kabalen u. brisante polit. Hintergrundinfos wie die „Q“-Posts u. Trump. Webseite: die-ai.wixsite.com/die-ai. Gratis-Pro-beheft unter die.ai@gmx.de.

Köstliche PROBIOTISCHE DRINKS

Lernen Sie, gesunde und köstliche probiotische Getränke in der eigenen Küche herzustellen!



Bestellnummer 1028
234 Seiten • € 17,90

Dies ist die ultimative Anleitung zur Herstellung probiotischer Drinks – mit klaren Schritt-für-Schritt-Anleitungen und hervorragenden Fotos.

In dem Buch finden Sie 75 Rezepte für Gemüsesaft, Rejuvelac, Kombucha, Jun, Milchsäure Limonade, Ingwerbier, Wasser-Kefir und Kefirsoda, Milchkefir, Joghurt und Smoothies.

www.mobiwell.com
service@mobiwell.com
0049 (0) 8323 968 10 22